WELT

KULTUR

BENITO MUSSOLINI

Die jüdische Geliebte des faschistischen Diktators

Von **Céline Lauer**
Redakteurin Wissen

Veröffentlicht am 03.07.2012 | Lesedauer: 3 Minuten

Man nannte sie die "Rote Jungfrau": Margherita Sarfatti (1880-1961) überlebte den Sturz ihres Geliebten Benito Mussolini (1883-1945), der zusammen mit einer ihrer Nachfolgerinnen bei Kriegsende hingerichtet wurde

Quelle: pa/dpa, Corbis/Bettmann

Margherita Sarfatti kam aus reichem Hause, war Sozialistin und führte Mussolini in die Gesellschaft ein. Der war zwar verheiratet, aber an seiner Seite stieg sie zur First Ladys Italiens auf.

Was sie wohl an ihm fand? Es fällt schwer, sich die erste Begegnung von Margherita Sarfatti und Benito Mussolini Anfang der 1910er-Jahre als Liebe auf den ersten Blick vorzustellen. Der Chefredakteur der sozialistischen Zeitung "Avanti!" war ein kleiner, stämmiger Mann, der in der vornehmen Gesellschaft der Mailänder Salons mit seinem ungestümen Auftreten auffiel.

Doch Sarfatti, eine hochintelligente, schillernde Kunstkritikerin und überzeugte Sozialistin, fand Gefallen an dem kämpferischen Agitator. Sie wurde ihm Geliebte und Gönnerin, stieg an seiner Seite zur einflussreichsten Frau Italiens auf und rühmte sich, den Duce zu dem gemacht zu haben, was er wurde – sie, die faschistische Jüdin.

Der Duce hielt sich viele Gespielinnen, stillschweigend geduldet von seiner Gattin Rachele, die unterdessen die fünf Kinder großzog. Grausigen Ruhm erlangte Clara Petacci, seine letzte Geliebte (/kultur/history/article106318039/Diktatoren-Sex-und-die-Lust-ihrer-Gespielinnen.html) , die 1945 mit dem Faschistenführer von Partisanen hingerichtet und öffentlich geschändet wurde. Mussolinis größte und bedeutendste Liebschaft aber war Margherita Sarfatti, die "Rote Jungfrau", wie man sie in ihrer Geburtsstadt Venedig nannte.

Der Anblick eines gelähmten Mädchens

Dort hatte ihr Vater, ein Bankkaufmann, keine Kosten für die Ausbildung seiner 1880 geborenen Tochter gescheut. Das junge Mädchen hatte zwei Leidenschaften, die seinen Lebensweg bestimmen sollten: Kunst und Politik.

Den Auslöser für ihre sozialrevolutionären Träume, so schildert es Gerhard Jelinek in "Affären, die die Welt bewegten", erlebte Sarfatti als Teenagerin: Sie, die den Luxus des heimischen Palazzos und Annehmlichkeiten wie die familieneigene Opernloge gewohnt war, wurde beim Anblick eines gelähmten Bauernmädchens zur glühenden Verfechterin sozialer Gerechtigkeit. Ein anonymes Plädoyer, von ihr verfasst, erschien in der "Avanti!" – nicht gerade zur Freude des Herrn Papa.

Jahre später, im Dezember 1912, sollte ebenjene Zeitung Margherita Sarfatti und Benito Mussolini zusammenführen. Eigentlich wollte die gemäßigte Reformsozialistin dem radikalen Kurs ihres Redaktionsleiters nicht mehr folgen. Doch aus der geplanten Kündigung entwickelte sich eine Affäre – Margherita hatte zwar mit 18 den Advokaten Cesare Sarfatti geheiratet, dieser war außerehelichen Freuden allerdings auch nicht abgeneigt.

Im gemeinsamen Liebesnest

Benito Mussolini wiederum (/13499694) verehrte die ebenso gebildete wie eitle Frau, die sich nicht mit der Rolle der Bettgespielin begnügte, sondern zu seiner Mentorin wurde: Sie führte ihn in die intellektuelle Elite ein, gab ihm Bücher zu lesen, lehrte ihn Manieren. Eine Leidenschaft, die sie nach Ende des Ersten Weltkriegs immer enger aneinander band. Offiziell hielten beide ihre Beziehung zwar geheim, verließen die Redaktion der "Il Popolo d'Italia", einer von Mussolini gegründeten Tageszeitung, getrennt – doch nur, um sich im gemeinsamen Liebesnest wiederzutreffen.

In den Zwanzigerjahren schließlich erreichte Margherita Sarfatti den Höhepunkt ihrer Macht; ihre Zeitgenossin Alma Mahler-Werfel rühmte sie als "die ungekrönte Königin Italiens". Nach dem Tod ihres Mannes Cesare schrieb "La Donna del Duce", wie Sarfatti inzwischen genannt wurde, Mussolinis Biografie, die 1925 erschien. Sie war es auch, die den Faschismus hochschrieb und den Marsch auf Rom mit ihrem Privatvermögen finanzierte. Dort ging sie bis in die Dreißigerjahre in Mussolinis Villa ein und aus, unter Regie des Hausbutlers, der darauf achtete, dass sich Ehefrau und Geliebte nicht in die Arme liefen.

Der Duce aber ließ seine alternde Gefährtin bald fallen. Sarfatti, die auf ihren Reisen durch die USA von Franklin D. Roosevelt im Weißen Haus empfangen wurde und versuchte, Mussolini von Hitler ab- und dem Präsidenten (/13499953) näherzubringen, musste 1938 erleben, wie ihr Geliebter die Rassengesetze der Nazis einführte. Die Jüdin floh nach Argentinien, kehrte neun Jahre später in ihre Heimat zurück und starb dort 1961 nahezu unbeachtet, verraten von dem Mann, dem sie zur Macht verholfen hatte. "Ich habe mich geirrt. Was soll's?", sagte sie. "Ich habe gelebt!"

WEITERE THEMEN

Benito Mussolini **Zweiter Weltkrieg - Akteure** **Diktatur**

© WeltN24 GmbH 2025 Ein **Axel Springer** Unternehmen
Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen https://epaper.welt.de